

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Band: 1 (1894)

Heft: 4

Anhang: Beilage : wie bildet man sich zum tüchtigen Jacquardzeichner aus? : Gelöste Preisfrage von Fritz Kaeser, Lehrer an der Zürcherschen Seidenwebschule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.Beilage.

Nachdruck nur mit Bewilligung gestattet.

Wie
bildet man sich zum tüchtigen Jacquardzeichner aus?

Gelöste Preisfrage von Fritz Kaeser, Lehrer an der
Zürcherischen Seidenwebschule.

Zu den Großindustriellen, die für die Schweiz volkreisendeffizient von großer Bedeutung sind, gehören die Textilstoff- u. Seidenfabrikation, von welchen nachher in einem Bericht in Zürich, letztere in Basel ist. Weil tausend fleißige Hände werden durch dieselbe beschäftigt u. tritt eine der gewichtigsten Industriezweige ein, so macht sich ihre Wirkung in die weitesten Kreise der Schweiz betreffenden Bevölkerung bemerkbar. Es ist daher die Energie u. Muthkraft der einheimischen Textilindustriellen mit vollem Recht niemand besser zu loben, die trotz der hohen Zollschranken u. der großen Konkurrenz des Auslandes immer möglichst mit der Hilfe der Zeit verbunden sind u. andererseits durch Massenerzeugung der Arbeitskräfte u. durch Hilfsmaschinen, andererseits durch Herstellung billiger, den Anforderungen der Marktverhältnisse entsprechender Maschinen die alten Absatzgebiete zu erhalten u. neue zu erschließen vermögen. Die in internationalen Wettbewerben in Paris 1889 gezeigt hat, sind in der zürcher. Textilfabrikation gegenwärtig beibehalten.

Fortsetzung zu vorerwähntem; diese müssen sich nicht zum Manigsten davon, daß man bestrebt ist, ein yagan samales bedachtend vielfältigem Continuum von verschiedenartigen Gewebe herzustellen u. sind ab feingefügtes faconierte Artikel, mit denen Zinnis mitschlingt und den Ländern selbständig Continuum zu machen pflegt.

Man kann ab in vorerwähnten Zeiten mit großem Zeitverbrauche u. Yagungsanstrengung vieler Hände möglich sein, gemischte Gewebe herzustellen, so können jetzt durch die von Jacquard zu Anfang unserer Jahresrechnung an. fundieren u. nach ihm benannten Maschinen in vorerwähnter müßig langer Zeit u. ohne große Kosten die feinsten u. verschiedenartigsten Gewebe herzustellen. Das herstellende Verfahren besteht in diesem großen Lyoner-Mode weiterführend ist ab zu erwähnen, daß diese nicht mehr sein können, wie von. nassen u. Reife, sondern sind einflussreich durch die Anwendung gemischter Gewebe für Kleider u. zur Anfertigung der Modewerke gestatten, durch u. zu allgemainer sich faconierte Stoffe einbringen, um so mehr werden die glatten anerkannt werden. Da die zierlicheste Kleidungsstücke sind, sind, sind immer mehr mit der Herstellungsart von Modewerke besetzt sind, davon Marktschicklichkeit zum großen Teil von geschmackvollen Dessins u. von jenen ab das Mode angelegten Einbauzeitanstellungen abhängt, so sind sich mit der Zeit der Kunst an Kunstigen, die für künstlerisch u. kunstig gut ausgebildeten Dessinateuren gehalten werden. Man kann die Zeiten sind, daß die Kunst der Kunstigen, die von Manier samaligen Kleidungsstücke sind seit langer Zeit gestaltete Frage: „Wie bildet man sich zum kunstigen Jacquardzeichner ab?“ zu beantworten zu müssen u. soll sich damit einigermassen zur Lösung der Frage beitragen.

Die Aufgaben, die einem Jacquardzeichner gestellt werden, der seinen Beruf voll u. ganz ausüben sein will, sind mannigfaltigster Art. Wie der Maler mit dem Pinsel auf Leinwand u. der Bildhauer mit dem Meißel ein Mannes die herrlichsten Gebilde zu erbaut, so ist ab das Geschicklichkeit des Dessinateurs unersetzlich, durch immer mehr, selbst u. verschiedenartige Compositionen in Verbindung mit yagener Darstellung der sich mehr oder weniger künstlerisch einflussreichen Kunst u. Kunstwerke geschmackvolle Gewebe aufstellen zu lassen. Er muß die Leinwand des Modes möglichst feine zu versehen müssen

u. in seinem Entwurfsentwurf zu gefallen oder die selben zu verbleiben zu
haben sein. Er muss seinen Compositionen der Munsammlung des fertigen
Klosters angehängt sein, indem z. B. die Maler u. die Zeichner ganz andere Zeich-
nungen u. verschiedene Aufzeichnungen stellen als die Maler und Zeichnerstoffe; und
muss er den Markt kennen, wo die Munsammlung verkauft werden soll, indem jedes
Land seinen eigenen Geschmack für Zeichnungen u. Farbengemischungen hat.
Es ist kein leichtes Aufgeben, die einen guten Zeichner zu stellen, und
er muss er, durch seine Jahre mit der Mode Schritt zu halten u. durch seine
Ausführung sowohl das Beste der Zeichnung u. Farbengemischungen als auch in Bezug
auf Qualität eine mittelmäßige Munsammlung zu stellen, so ist er in künstlerischer Be-
ziehung die Seele des Geschäftes u. wird deshalb von den Einzigen, denen
gestaltet u. Arbeiten geschützt u. geschützt werden.

Auf das Eigentliche des Berufs eingehend, ist vorerst zu bemerken, dass in gro-
ßen Ateliers die Arbeitsteilung unter die verschiedenen Zeichner je nach ihrer
Rangstufe getheilt wird. Der Erste ist gewöhnlich Compositore u. entscheidet, als
solcher die neuen Pläne; der Zweite ist Zeichner u. trägt ihm die verschiedenen
Ausführungen der Entwürfe u. die Aufsicht über die Patroneur ob. Die Letzteren
befähigten sich mit der Herstellung der mis-en-cartes, d. h. sie haben die
Entwürfe des Compositors nach den Angaben des Disponenten so zu gestalten,
dass durch die Anfertigung von Ratten u. Entwürfen des Gewebes genau das Bild des
Entwurfs zeigt.

Es können nun zwei Wege bezeichnet werden, auf welchen es einem talentvol-
len, fleißigen jungen Mann möglich ist, eine gründliche Ausbildung zum Dessinateur
zu erwerben; beide haben ihre Vorzüge u. ihre Mängel. Die ersten sind vornehmlich
nach guten Anleihen unablässigen Fleiß u. große Ausdauer des Lernens.
Ist jedoch ökonomisch gut situiert, so wird er den angenehmen Weg einschlagen
u. sich vorerst an einem Zeichnungsschule eine künstliche Ausbildung geben, dann an
einem Werkstätte im Verfertigen u. Verarbeiten der Materialien u. sich selbstständig
in Lyon oder Paris oder andern hervorragenden Textilcentren zu verhalten.
Nicht in seinem Lande angeordnet. Der andere Weg beginnt mit der
praktischen Ausbildung als Dessinateur in einem Geschäft, vorerst zum Patroneur
u. bei unablässigen Vorkenntnissen zum Disponenten oder Compositore. Man folgen

von zuerst den letzten Weg; es ist das unthunlich u. thut daselbst auf großen Aufopferungen an die Ehre u. Ansehen des jungen Mannes, der sich vor-
nimmt, in dem vorerwähnten Dienste möglichst tüchtig zu werden.

Die Laufzeit eines angehenden Jacquardzeigers beträgt gewöhnlich 3-4 Jahre u. kann sich während derselben ein Handwerker junger Mann so weit bringen, daß er mehrer als Katastron sein Ansehen finden kann. Dabei ist aber sehr zu berücksichtigen, welcher Art das Geschäft u. die Kenntnisse der Dessinateure sind, bei welcher er sich seine berufliche Ausbildung suchen muß, ob daselbst man-
geltige Artikel oder nur einfacherer faconierte Gewebe hergestellt werden. Daher muß der Lehrling sich sehr danach sehen, daß seine Vorgesetzten sich im
Vertraue der Arbeit nicht unläßlich mit ihm abgeben können, u. daß er aber ganz von unten anfangen muß.

Es werden dem Zögling die ersten Monate seiner Laufzeit sorgfältigst
süßlich einzuwirken. Man muß sich vorher den Lehrling so einrichten, als
wäre er da vom Handwerker der einfacheren Gewebe fortlaufend zum Reife
der complicirtesten Stoffe, Ländel oder feinsten Jacquardartikel gelangt u. daß
er vom Copisten u. Fertigmacher der Entwürfe des Compositors selber auf zum
arbeiten, selbständigen Entwerfer ausgebildet werde, so befindet er sich in einem
ganz andern Zustande. Er muß er unter Umständen, tüchtigst in einem
großen Geschäft, im Anfang oft vornehmlich nicht als Meister anklagen, sondern
für die ersten Zeitsparten geben u. nachdem er sich einige Fertigkeit im Zeichnen
der vorerwähnten Bindungen erworben, so darf er bereits die mis-en-carte mit
den Grundbindungen abgeben. Er sagt es mir aber Geduld haben u. den
Meistern nicht verharren u. in diesem Fall ist es, wenn für den jungen Mann,
daß er sich nebenbei zu Hause oder vielleicht an einer guten Zeischnungs-
schule, (Abendkurse) welche zwar leider selten mit der Zeischnerschule in Contact
sind, nach u. nach die anfänglichen Kenntnisse u. Fertigkeiten in seinem Dienste
durch fleißige Übung zu erwerben sucht. Er wird er z. B. einige gute Ent-
würfe zeigen, um sich tüchtigst an die Gewachemalerei zu gewöhnen u. dann
wird er nach einem kleinen Meister oder Entwerfer eines Katastron anfertigen,
im Hinblick im Abgeben u. Abgeben der Zeischnungen auf mis-en-carte Papier
zu erhalten. Mit der Zeit wird ein neuer Lehrling angeworben u. damit wird

er von den untergeordneten Arbeiten befreit ist. Auch ein viel im Geschäft
anfänglich die besten Meister zu nennen. Diese Arbeit ist schon bedeutend
angenehmer als die Vorarbeiten u. ist das angehende Geisler intelligent
u. tüchtig, so wird er bald mit den andern Mitarbeitern rivalisiren u. nach und
nach eben so gut arbeiten als diese. Man sucht er davon, eine reiche Hilfe
zu erlangen u. wird sich in seiner freien Zeit mit dem Geisler von Blümen
nach der Natur, mit Malungen im Entwerfen von Maschinen und mit der
Komposition von architektonischen Geraden befaßt. Hierbei ist er großem
Eifer auf seine eigene Intelligenz u. seinen Fleiß angewiesen, indem
seine Lehren meistensmal nicht geübt sind, ihre Kenntnisse, die sie viel
mit einer andern Arbeit u. langer Mühe erwerben, so leisten sie große
Zugaben. Hier wird sich ein starkes, talentvolles Jüngling vorfinden.
fast von einem andern Kollegen unterrichtet; wenn letzterer sich damit
zufrieden geben, nach der Anleitung des Compositors u. des Uebersetzers
die ihnen anvertrauten Arbeiten ohne irgend welche Hindernisse bald besser, bald
schlechter auszuführen, so wird er sich selbst den besten Vorzug
suchen, wenn er seine Arbeit auf diese ihm anvertrauten Art ausführen
soll u. überläßt die architektonischen Vorrichtungen der Maler u. alle die
unmöglichen Manipulationen, die die Erde bis zu einer fertigen Arbeit
abwickeln müßten, zu übernehmen bestrebt sein.

Nachdem die wichtige Ausübung der Zeichnung eines jungen
Mannes, der seine Kenntnisse auf praktischem Wege zu erwerben sucht.
Mit der Zeit wird er immer selbständiger werden u. sich bei jedem Schritt
u. fortgesetztem Uebeln viel zum Uebersetzen oder Entwerfen angewen-
den. Wohlweislich ist es das Bestreben, sich im Zeichnen u. Entwerfen von
Maschinen nachträglich nach der Ausbildung zu versehen, die er während
der Laufzeit nicht erreicht hat u. wird dem entsprechend an einem guten
Lehrer sich zu vervollkommen lassen, oder er hat wohlüber die Fabri-
kation u. wird an einer Werkstatt die manuellen Kenntnisse ergänzen.
Ein jeder Desinateur ist es jedoch sehr unumgänglich notwendig, daß er
einige Jahre in den Ateliers von Paris oder Lyon gearbeitet hat, denn nach
dem kann er sich bei dem Annehmen u. Uebernehmen, welches diese Werke in

der Kunstwissenschaftlichen Studien, zu einem Meister angeordnet, wie er für ein
anderem Vater kaum erreichbar kann. Zu die Beförderung zuerlangt, wird
er infolge seiner vielseitigen Ausbildung der verschiedenen Fächer mitgli-
ed der Kunstwissenschaft u. eine erfolgreiche Laufbahn vor sich haben.

Belastet man sich nun, dass Mag., welcher Vorwissen mit Vorwissen ein-
stellungen soll, welcher seine Bildung zum Desinatour nichtfließlich durch gute
Geistungs- u. Fachschulen mit nachträglicher praktischer Tätigkeit in den
Ateliers von Lyon oder Paris zu erwerben sollt. Als Beispiel, welche sich
speziell die Ausbildung von Meistergelehrten zur Aufgabe stellen sind in
der Beförderung zu erreichen, die Geisteswissenschaften für Fächer u. Gewerbe in
St. Gallen, von Herr J. Stauffacher eine hervorragende Leistungsfähigkeit ent-
faltet, kann die Kunstschule in Winterthur, von Herr
Prof. Wildermuth unter Ansehen einen vorzüglichen Unterricht im Blumen-
zeichnen u. Malen vorbild. Zu Ansehen haben sich einen guten Ruf er-
werben, die Ecole nationale des beaux arts in Lyon, welche an der Welt-
ausstellung in Paris, 1889, mit einem Grand Prix ausgezeichnet wurde,
kann die Kunstgewerblernen Fachschulen in Plauen i. V. u. in Dresden. An
allen diesen Schulen werden Lehrer, welche nicht nur für die Fächer
Tätig waren u. so nicht nur sind u. sondern auch zeitliche sehr viele Schulen
kaputt mitgebildet, welche nur in der nachstehenden Zeilen der Ge-
wissenschaften sich vorzüglich bewiesen haben. An diesen Schulen gilt als einzig
für die Ausbildung tüchtiger Meistergelehrten, vornehmlich die Pflanzen-
kennner nach Natur u. Anwendung der verschiedenen Kenntnisse und der
Kunsthandwerk der organischen Entwicklung der Pflanzenwelt zur Composi-
tion von geschmackvollen Mustern. Die Aufgaben in diese Klassen für
Meistergelehrten ist an die nötigen Kenntnisse gebunden; nach die
stärksten Anforderungen stellt die Lyoner Schule. Die vorläufig von
den Schulen, welche in die „Blumenklasse“ eintreten wollen, dass sie
bester Unterricht im Blumenzeichnen u. im Zeichnen nach Gegenständen
genossen haben; können sollen sie mit den Aufgaben der Kunstgeschichte ver-
bunden sein. Jeder sich Anmelden hat eine Aufnahmeprobe zu bestehen u.
mit derjenigen werden zugelassen, welche obigen Bedingungen entsprechen

w. sich darüber ausdrücken, daß sie ein Jünglingsall, welches eine ganze
menschl. Figur darstellt, richtig nachzeichnen können. Zu die andern
Zustand sind aufgenommen, was einen Charakteristischer ist im Zeichen
Körperbau ist es ist es natürlich und für den woffen, den Charakterist
im Mittelzeichnen zu verfolgen, welches sich als besonders befähigt zur
andern Zeichen ausdrückt.

Nach die St. Galler Zeichenlehrer sind der Naturwissenschaften der
Kunstwissenschaften viele tüchtige Kräfte zugezogen worden. Es ist namentlich
die Charakteristischer von Herrn G. Stauffacher sehr geeignet, die Zeichen
an selbständiges Arbeiten zu gewöhnen. Sie zu richtigen Zeichen der
Kunstwelt anzuhängen. Sind die verschiedenen Zeichenfabrikation, so folgt
die zweckmäßige Zeichenlehre das gleiche Ziel, indem sie für die Aus-
bildung von tüchtigen Zeichnern bezieht ist. Während sich aber in diesen
Jahren die Ausbildung von jungen Leuten hauptsächlich mit der Bureau-
w. technischerischen Personal bezieht, so stellt sich in jüngeren Zeit
eine Reihe von die Aufgabe, tüchtige Jacquardzeichner u. Disponenten
zu erzugen, indem mit Einführung u. Anwendung der Jacquardweberei
im K. Zürich eine große Aufmerksamkeit bezieht geschickvoller Meister
u. guter Zeichner zusammenstellungen gemacht werden. Zusammen der
Mittelstufe dies möglich ist in den zwei Jahren, die ihre Laufbahn
umfaßt, soll nachfolgend erreicht werden.

Sie Alle, welche in der Mittelstufe Aufgaben finden wollen,
werden als Vorkenntnisse Fertigkeit im Zeichnen u. wenn möglich
einige Kenntnisse von mechanischen Maschinen verlangt, damit die volle
Anforderung der verschiedenen Maschinen über die Erde und ihre
Anwendung, über den Mechanismus der Mittelstufe, der Technologie
u. der Geometrie u. p. vorgebracht werden kann. Ebenso gut wäre es,
wenn Jeder einige Fertigkeit u. Kenntnisse im Zeichnen besitzen würde,
indem der Zeichen, wenn es sich nicht mit dem Mittelstufe verbinden
will, daß in der Zeichnungsgabe u. in seinen Können so weit
gebracht werden könnte, daß er in seiner späteren praktischen Tätigkeit
mit einem Entwurf oder im Mittelstufe mit Kraftentwurf beizufügen u.

zur Stoff selbst Erwerb schicken kann.

Siehe denjenigen, der sich als Meisterzweiger u. Vorkonvent
ausbilden will, ist es dagegen ratsam, daß er sich nur dem Lese-
der Abstrakte zuwenden. Gehen an einer guten Zeichenschule, die häufig
häufig das Zeichnen lehrt, ausbilden. In diesem Fall ist es ihm
möglich, mit wenig Abänderungen den gleichen Unterricht zu
geben, wie die anderen Schüler. Kann ein Dessinateur voll nicht im
im Zeichnen, u. Zeichnen von guten Meistern nicht sein, sondern
auch den Maschinenbau u. die Konstruktion der Maschinen verstehen.
In der späteren Karriere kommt es sehr häufig vor, daß nach dem
nach der geeigneten Konstruktion der Jacquardstühle bestimmt
wird, daß er nach letzterem den Raygout seiner Arbeit fast
müß. Daffara Gelegenheit zur Anweisung der nötigen Kenntnisse
als in der Abstrakte ist späterhin kaum mehr zu finden.

Als Anfang in der Zeichenschule ist für den künftigen
Meisterzweiger folgendes anzuflehen:

Konkrete, daß derselbe in einem Natur- oder Kunst-
schule nach Gegenständen gezeichnet hat u. etwas von Geometrie
kann, so wird er sowohl in der Zeichenschule einige Kenntnisse
erlangen, aber nicht solche die der Lehrer ihm verleiht hat u. die er
dann wird er sich durch Können von guten Blumenmalern von
Kaufacher, Dumont u. Chabal-Dussurgey, Lambert u. A., die
Dessinateure waren, nach u. nach in die verschiedenen Zweige der
Kunst, die beim Blumenzeichnen angewendet werden, einarbeiten
Auf sie sollte darauf Bedacht genommen werden, wie solche Blumen-
malern zu zeichnen, die dem Schüler bekannt sind, damit er sie mit
richtigen Anschauung wiedergeben kann. Zur Wartung des selben kann
der betreffende Lehrer viel beitragen, indem er den Schüler mit den
eigenen guten Pflanzen, mit der Fortpflanzung der Blumen u. Blätter
mit Konzentration von Licht u. Schatten u. s. w. versehen kann.

(Fortsetzung folgt)